

## Wie konnten wir nur so blind sein—Zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus



Kleopas und Jakobus sind so traurig. Ganz alleine sind sie unterwegs. Sie begegnen einem Fremden. Sie erkennen nicht: Das ist Jesus. Aber mit ihm können sie reden. Das tut ihnen gut.

Überlege einmal: Mit wem kannst du reden, wenn du traurig bist? Erinnere dich an eine Situation, in der es dir gut getan hat, über ein schweres Erlebnis zu reden. Wen hast du gerne bei dir, wenn du traurig bist?

Hier ist Platz für deine Gedanken:

---

---

---

---

---

---

---

---



Als sie zusammen essen, sagen Kleopas und Jakobus: „Wie konnten wir nur so blind sein! Der Fremde ist Jesus.“ Erst im Nachhinein begreifen sie: Jesus war die ganze Zeit bei uns.

Überlege einmal: Mit wem bist du gerne zusammen? Erinnere dich an ein Abendessen mit der Familie oder an das Kuchenessen beim Geburtstag. Was tut dir gut? Was tust du, damit es anderen gut geht?

Hier ist Platz für deine Gedanken:

---

---

---

---

---

---

---

---



Alle Traurigkeit ist weg. Kleopas und Jakobus haben verstanden: Jesus ist auferstanden. Er ist bei uns, auch wenn wir das manchmal erst hinterher verstehen. Fröhlich kehren sie zurück nach Jerusalem. Das müssen sie den anderen erzählen.

Überlege einmal: Was sind für dich Zeichen der Hoffnung? Ist es der bunte Regenbogen? Eine Blume? Ein Kreuz? Oder etwas ganz anderes?

Mache dich auf die Suche—zum Beispiel draußen im Garten. Du kannst dein Hoffnungszeichen mitnehmen und verschenken.

Oder du malst dein Hoffnungszeichen auf die Rückseite dieses Arbeitsblatts.—Viel Freude und Hoffnung wünsche ich dir :-)